Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 50 (1971)
Heft: 3

Artikel: "Die christlichen Kirchen..."
Autor: Gollwitzer, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-338364

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachbarschaft zu vertiefen und abwechselnd in einer andern Wohnung gemeinsam zu essen. Wie froh müsste doch eine berufstätige Frau sein, wenn sie nur einmal pro Woche zu Hause Köchin sein müsste, dann aber für das ganze Haus oder bei zu grossen Blöcken für einen Teil der Bewohner. Es ist doch im Grunde widersinnig, dass in einem Block in jeder Wohnung zur Essenszeit die gleiche Arbeit unter Zeitdruck geleistet wird, statt dass man diese Arbeit zeitlich teilt. Auch könnte man grosszügiger und dadurch billiger einkaufen. Beim Abwaschen und Abtrocknen würden die Männer vielleicht lieber helfen, wenn sie in Gesellschaft der Nachbarsleute plaudern könnten.

Ja, vielleicht werden die Architekten in Zukunft ganz andere Häuser bauen, mehr nach dem Modell des Klosters: Viele Einzelräume mit grossen Speisesälen und Kinderstuben. Jedes Paar sollte 2 Räume haben, so dass jeder Partner auch allein und ungestört arbeiten oder gar schlafen könnte. Auch für den schreienden Säugling wäre somit ein Raum vorhanden, denn gerade junge Paare schlafen lieber im gleichen Raum als ältere. In den kritischen mittleren Jahren könnte jedes in seiner eigenen «Klosterzelle» auch ungenierter einen andern Partner empfangen. Auch die grösseren Kinder sollten eine Zelle beziehen dürfen, möglichst schalldicht, damit die Eltern den Lärm der Beatplatten nicht hören müssen. Die Mutter könnte in ihrer Zelle Heintje lauschen und der Vater in der seinigen noch bis in die Nacht hinein lesen oder arbeiten, sofern er ein Intellektueller wäre. Die Architekten haben es in der Hand, aus den Experimenten der jungen Kommunarden Lehren zu ziehen und so zu bauen, dass das Zusammenleben der Menschen im Wohnblock harmonischer wird, nämlich schöner und billiger.

Die christlichen Kirchen haben hinsichtlich der Sexualmoral eine ziemlich übereinstimmende Tradition. Sie haben durch diese Tradition jahrhundertelang moralstabilisierend gewirkt. Durch die «sexuelle Revolution» ist diese Tradition in Frage gestellt. Dass sie nicht fraglos in ihrer bisherigen Form aufrechterhalten und weiter tradiert werden kann, darüber sind sich die denkenden Glieder der christlichen Kirchen, also vor allem die Theologen, Psychologen und Pädagogen in den christlichen Kirchen, längst einig. Prof. H. Gollwitzer in «Neues Forum»